Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 15-16

Rubrik: Der Schweizerische Gehörlosenbund

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neggio. — Am Abend sahen wir noch einen Film, der Erinnerungen an den letztjährigen Ferienkurs in Cartigny GE weckte.

Auch am Mittwoch war das Wetter unfreundlich. Wir verbrachten die Zeit mit dem Basteln eines Ferientagebuches, das wir mit Bildern aus Prospekten und mit Ansichtskarten schmückten. — Der bunte Abend brachte uns viel Kurzweil und Spass mit lustigen Spielen. Da gab es z. B. einen Wettbewerb im Schälen eines Apfels. Wer hat die längste Apfelschale? Oder es wurden Kleidungsstücke, Schuhe, Halsketten und andere persönliche Dinge eingesammelt. Dann hiess es: «Wem gehört diese Halskette?» usw.

So verbrachten wir den Himmelfahrtstag

An das Geschehen von Christi Himmelfahrt erinnerte uns im Gottesdienst das 1. Kapitel, Verse 9—11 aus der Apostelgeschichte. — Inzwischen war die Sonne wieder durch die grauen Wolken gebrochen. Wir konnten das Mittagessen im Garten einnehmen.
Ein Nachmittagsspaziergang führte uns nach Caslano. Dort hat am 30. Juni 1976 das beliebte «Spiel ohne Grenzen» stattgefunden. (Die Mannschaft von Caslano kam in den 2. Rang. Red.)
Beim Abendessen war der Tisch mit hübschen Tischkärtchen geschmückt. Einige Kursteilnehmer hatten sie unter Anleitung von Frau Schniepper gebastelt. Wir konnten sie zum Andenken mitnehmen. Vielen Dank dafür!

Alles hat einmal ein Ende!

Am Freitag, dem 28. Mai, schlug die Abschiedsstunde. Nur ungern verliessen wir den Ferienort, wo wir so viel Schönes und Liebes erlebt hatten. Voll Zufriedenheit dankten wir der freundlichen Hausleitung und dem Personal für die nette Bedienung beim Essen. Wir danken aber auch unseren drei Kursleiterinnen herzlich für ihre grosse Arbeit und die vorzügliche Organisation. Und nun sind wir wieder mit frischem Mut in den nicht immer leichten Alltag zurückgekehrt. Wir sagen: Auf Wiedersehen am nächsten Ferienkurs!

Berichterstatter: Fritz Luginbühl, Thun

Die grosse Bitte der ZVFG

Mit Hilfe der Beratungsstelle organisiert die ZVFG viele schöne Bastelkurse. Es zeigt sich immer wieder, dass sehr viele Gehörlose ein grosses Talent, viel Sinn für Farben und Formen haben. Sehr oft wird dann das in den Kursen Gelernte zu Hause angewandt. Viele lernen an neuen Kursen weiter. Mutige besuchen sogar solche bei den Hörenden.

Mit der Zeit sind alle Wände dekoriert, alle Tablare belegt und alle Kästen mit dem Selbstgemachten gefüllt. Man weiss nicht wohin mit den neuen Sachen.

Eine Lösung wäre es nun, das liebevoll Gebastelte der ZVFG zu schenken. Zweifacher Raumgewinn ist dann sicher. Der erste bei Ihnen — Sie erhalten Platz für neue, bessere und schönere Sachen. Der zweite bei der ZVFG — wir erhalten einen grösseren, verschönerten und gemütlicheren Klubraum.

Sie meinen, das sei ein «schlechter Tausch» — jahrelang Gehütetes, oft Abgestaubtes und oft Umgebeigtes einfach so wegzugeben. Wenn Sie so denken — Sie haben recht — aber — wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wären Sie einverstanden, uns die Sachen und Sächelchen gegen Rückerstattung des Materialgeldes zu überlassen. Ja? Ja!

Dann warten wir bangen Herzens auf die Post. Schön wäre es, wenn Sie heute eine Schachtel Wandbehänge, Glockenzüge, Taschen und Gürtel in Macramé, eine weitere Schachtel mit Gestricktem — vom Socken bis zum Pullover, Gewobenen, Gehäkelten und Gestickten — vom Gobelin bis zum Deckeli in Bündner Kreuzstich und als Letztes eine Schachtel mit geschnitzten Schalen, Spielsachen, Löffeln und Kellen brächte. Anderntags soll eine Kiste kommen mit handbemaltem Porzellan — Tellern, Vasen und Schalen, eine weitere Schachtel mit Kleiderbügeln und «Truckli» mit fröhlichen bunten Blumen darauf.

Machen Sie mit? Gerne erwarten wir Ihre Sachen. Die kleineren schicken Sie am besten direkt an die

Gehörlosenschule, «Aktion 76»,
Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich.

Grössere oder solche, die viel Porto kosten, holen wir ab. Schreiben Sie an:

Herrn HR. Kistler,
Brüderhofweg 32, 8057 Zürich

Haben Sie etwas Geduld, bis wir kommen — wir kommen sicher!

Sollten Sie aber zwei «linke Hände» haben und nichts basteln, stricken, schnitzen, malen und... können — wie wäre es, wenn Sie uns trotzdem helfen möchten, Sie in diesem Falle einen oder mehrere Klubraumtaler zu Fr. 5.— beziehen würden?

Zürcher Vereinigung für Gehörlose, «Aktion 76», Zürich, PC 80 - 61499. Hinten mit dem Vermerk «Klubraumtaler».

Wenn Sie Glück haben, dürfen Sie fliegen. Jeder Klubraumtaler nimmt an der Aktion an der Verlosung teil.

Herzlichen Dank für alles — und vergessen Sie die «Aktion 76» nicht. E. Fenner

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Eindrücke vom Vereinsleiterkurs Herzberg 1976

Einen Tag nach Herrn Bundesrat Hürlimann auf dem Herzberg

Leider haben ihn die 21 Teilnehmer des Vereinsleiterkurses auf dem Herzberg nicht mehr angetroffen. Nur ein Rest Brötchen beim Abendessen erinnerte noch an seinen Besuch.

Erwachsenenbildung wurde aber auch am 12./13. Juni unter den Gehörlosen ohne Bundesrat betrieben.

Programmänderung löste Erstaunen aus. Zu Beginn des Kurses wurden die Teilnehmer einander nicht wie üblich vorgestellt. Herr Frischknecht, der Kursleiter, lehnte eine Vorstellung der Teilnehmer ab. Warum wohl? Nach seinem Einführungsreferat (Vortrag) «Was ist Gruppendynamik?» begannen wir zu verstehen, warum keine Vorstellung stattfand.

Das Farbzuordnungsspiel

In Zweier-Gruppen verschwanden die Teilnehmer ins Freie. Sie stellten sich gegenseitig vor. Die Teilnehmer durften aber ihren Gesprächspartner nur nach einer bestimmten Farbe wählen. So trafen sich unbekannte Gehörlose. Die Zweier-Gruppe hatte nachher die Aufgabe, sich einer anderen Zweier-Gruppe (mit gleicher Farbe) vorzustellen, ihre Probleme kennenzulernen. Zuletzt waren drei Achtergruppen gebildet. Aber, o weh, da war die Zeit viel zu kurz, um sich richtig kennenzulernen. Ist eine Gruppe gross, so ist es immer schwieriger, jeden einzelnen kennenzulernen. Sich kennen heisst nämlich nicht nur, sich einmal gesehen zu haben. Man muss seinen Gesprächspartner in vielen Situationen gesehen und «gehört» haben. Man muss wissen, wie er denkt. Sich kennenlernen braucht Zeit. In den Vereinen mangelt es oft an Zeit. Daraus entstehen Probleme. Wir waren mit dieser praktischen Uebung also schon mitten im Tagungsthema.

Das Quadratspiel

Je eine Achtergruppe setzte sich gemeinsam an einen Tisch. Man spielte zusammen das Quadratspiel. Fünf Teilnehmer spielten aktiv mit, drei beobachteten das Spiel genau. Das war ein Gruppenerlebnis! Da gab es die «Alleinherrscher», die «Verzagten», die «Geduldigen», die «Rücksichtsvollen» die «Kameradschaftlichen»... Jeder Mitspieler lernte sich beim Spiel selber kennen. Er lernte auch die Gruppe besser kennen. Nach dem eifrigen, auch spannenden Spiel wurde noch heftig diskutiert und um Verlängerung gebeten.

Trotz Hitze tüchtiges Mitarbeiten der wissbegierigen Teilnehmer auch am Sonntagmorgen.

Wir lernten die verschiedenen Arten, wie eine Gruppe zu führen ist (verschiedene Führungsstile), kennen. Soll ein Verein autoritär, demokratisch geführt werden? Soll man im Verein überhaupt nicht befehlen, nie befehlen? Kann ein Verein als Gruppe sich selber regieren?

Das Theaterspiel

Die Teilnehmer hatten die Aufgabe, Probleme, die in Vereinen auftauchen, zu spielen. Die Tagungsteilnehmer und die Leiter des Kurses versuchten dann gemeinsam herauszufinden, weshalb es zu den dargestellten Problemen in einem Verein kam. Oft war der autoritäre Führungsstil schuld an den Problemen. Es war eine helle Freude, zu sehen, wie die interessierten Tagungsteilnehmer meist selber die Lösungen fanden!

Kurskritik

Kritisieren fiel schwer! Für die einen Kursteilnehmer war das Tempo zu langsam, für die anderen das Thema etwas schwierig. Alle aber freuten sich am Beisammensein. Alle erlebten die Gruppe ganz fest. Die meisten verstanden, was alles in einer Gruppe geschehen konnte.

Schlachtenbummler

Auch das gab es. Schade, dass die Sportvereine nur durch die Bündner Sportler und eine Schlachtenbummlerin des Schweiz. Gehörlosensportverbandes vertreten waren. Die Diskussionen wären sicher noch angeregter gewesen durch die Teilnahme von Sportlern und Filmgruppenangehörigen. Wir hoffen, dass sie am 18./19. Juni 1977 mit uns auf dem Herzberg sein werden. Frau Huber vom Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe organisiert diese Kurse immer sehr gut. Der Schweiz. Gehörlosenbund erwartet an ihrem nächsten Vereinsleiterkurs Gehörlose aus allen Lagern und Vereinigungen.

E. Zuberbühler, Sekretärin vom SGB

Ein gehörloser Kursteilnehmer berichtet

Nach dem freundlichen Empfang und anschliessendem Zimmerbezug versammelten wir Teilnehmer uns in einem kleinen Kurssaal mit Herrn Frischknecht, dem Kursleiter. Mithelferinnen und Mithelfer in der Kursleitung waren die Damen Fräulein Zuberbühler als einfühlende Dolmetscherin, Frau Huber-Capponi als ausgezeichnete Organisatorin und Herr F. Urech.

Nach dem Einführungsvortrag von Herrn Frischknecht zum recht anspruchsvollen Kursthema «Gruppendynamik» gab es eine rege Diskussion. Es wurden viele Fragen gestellt und beantwortet. Dadurch bekamen wir eine erste Ahnung von Gruppendynamik.

Dann wurde sofort mit dem praktischen Teil begonnen. Um an uns selbst zu erfahren, wie eine Gruppe zustande kommt, wurden wir durch Auslosung in Zweiergruppen eingeteilt. Wir hatten die Aufgabe, einander persönlich kennenzulernen. Jeder bekam ein Blatt mit folgenden Aufgaben:

«Sie sitzen jetzt Ihrem Partner gegenüber. Fragen Sie ihn alles, was Sie von ihm gerne wissen möchten, und schreiben Sie es auf dieses Blatt. Name, Beruf, Hobbies, persönliche Eigenarten usw., einfach alles, was Sie interessiert.» Eine Frage, welche für alle Teilnehmer gleich lautete, hiess: *«Fragen Sie Ihren Partner, warum er an diese Tagung gekommen ist und was er von dieser Tagung erwartet. Schreiben Sie es in einigen Sätzen auf.»*

Nachher wurden Vierergruppen gebildet, so dass sich die Teilnehmer in einem grösseren Kreis kennenlernen konnten. Und zum Schluss wurden Achtergruppen gebildet. Auf diese Art erlebten wir eindrücklich, dass in einer Zweiergruppe die persönlichste Form der Kommunikation möglich ist. (Kommunikation: miteinander näher in Verbindung, ins Gespräch kommen. Red.) Je grösser eine Gruppe wird, desto unpersönlicher werden die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Damit wir verstehen lernten, wie eine grössere Gruppe funktioniert, mussten wir in Achtergruppen miteinander über die Kurserwartungen diskutieren. Jede Gruppe erstellte ein möglichst phantasievoll gestaltetes Plakat mit den in den Zweiergruppen auf das Aufgabenblatt protokollierten Antworten. Diese Plakate wurden dann im Kurssaal aufgehängt. Nun konnte sich jeder interessierte Teilnehmer über jeden andern informieren. Nach dem Abendessen, das allen gut geschmeckt hatte, ging es wieder an die Arbeit. In den Achtergruppen wurde ein Gruppenspielwettbewerb durchgeführt. (Siehe ersten Bericht, Abschnitt: «Das Quadratspiel». Red.) Dieses Spiel führte uns zum Nachdenken über die Kooperation (Zusammenarbeit) und die Interaktion (Wechselbeziehungen zwischen zwei Partnern). In einer Schlussdiskussion fassten wir zusammen, was wir an diesem Tag gelernt hatten. Nach einem Ausblick auf die Arbeit des folgenden Tages wurden wir in den wohlverdienten Feierabend entlassen. Viele Teilnehmer unternahmen noch einen fröhlichen Abstecher nach Aarau hinunter.

Am Morgen erschienen alle gutgelaunt zum gemeinsamen Frühstück. Und dann ging es wieder an die Arbeit. Den ganzen Vormittag sprachen wir über Probleme der Zusammenarbeit und der Führung in den Gruppen.

Nach dem Mittagessen versuchten wir, einige in der Vereinspraxis oft vorkommende Probleme zu einem Spiel darzustellen und über sie zu diskutieren. Dabei wurden z. B. auch die Konflikte dargestellt, die in bestimmten Verbänden und Organisationen der Gehörlosen entstanden sind. Wir versuchten, diese Probleme theoretisch zu lösen nach den Lehren der Gruppendynamik. Wir merkten aber bald, dass dies recht schwierig ist. Man findet eine Lösung besser, wenn sich alle an einem Konflikt beteiligten Personen darüber aussprechen können.

Am späten Nachmittag konnten wir unsere Meinung zum Gelernten und auch über das Allgemeine des Kurses sagen. Wir bekamen einen Fragebogen, auf den wir unsere Meinung aufzuschreiben hatten. Der Kursleiter gab nachher die schriftlichen Antworten bekannt. Sie lauteten alle recht günstig. Das war ein gutes Zeugnis für die Qualität der Kursleitung und der ganzen Organisation.

Ich möchte im Namen aller Teilnehmer dem Kursleiter, Herrn Frischknecht, Fräulein Zuberbühler, Frau Huber-Capponi und Herrn Urech ganz herzlich danken.

Sicher sind alle Teilnehmer mit dem Gedanken und Wunsch heimgekehrt, das Gelernte und Erarbeitete in den Vereinen nutzbringend anwenden zu können. Und wir freuen uns alle auch auf den Kurs im Jahre 1977. Es wurde vereinbart, dass im nächsten Kurs unsere Kenntnisse der Vereinspsychologie erweitert werden sollen. m. h.

SGSV, Abt. Fussball Schweizerische Cupspiele 1976/77

Am 6. Juli 1976 sind die Paarungen ausgelost worden. Es hatten sich Mannschaften aus Zürich, Bern, Basel, Wallis, Lausanne, St. Gallen und Tessin (neu) angemeldet. Wir danken herzlich für das Mitmachen.

Vorrunde am 28. August 1976:

Zürich—Bern, Lausanne—Tessin und Wallis—Basel. St. Gallen hat als Cupsieger 1976 Freilos.

Halbfinals: Hinspiele am 23. Oktober 1976; Rückspiele am 12. März 1977.
Sieger aus Zürich/Bern—St. Gallen, Sieger aus Lausanne/Tessin—Sieger aus Wallis/Basel.

Cupfinal: Am 7. Mai 1977.

Spielort und genaues Datum sind mindestens 14 Tage vor der Austragung anzumelden.

Im Namen der Abteilung Fussball des SGSV wünschen wir viel Erfolg und grüsst freundlich Heinz von Arx, Coach